

Zeitschrift: SuchtMagazin
Herausgeber: Infodrog
Band: 37 (2011)
Heft: 5

Buchbesprechung: Bücher zum Thema

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bezüglich der Inanspruchnahme von Beratungsangeboten kann von einer kleinen Wirkung der Intervention ausgegangen werden. Von der Konsumgruppe R und H nahmen 7 Jugendliche (2.7%) der Interventionsgruppe nach der Intervention telefonischen oder persönlichen Kontakt mit Beratungsstellen auf. Aus der entsprechenden Kontrollgruppe waren es 6 Jugendliche (2.65%). Ebenfalls untersucht wurde die Gefahr einer negativen Etikettierung von Jugendlichen durch eine Selektion in Konsumgruppen im Rahmen der Schule. Hier konnten nach Aussagen der Jugendlichen bis auf zwei Ausnahmen keine negativen Effekte festgestellt werden.

Perspektiven und Ausblick

Die Pilotstudie zeigt, dass die Motivierende Gruppenkurzintervention zum Rauschtrinken mindestens vier bis sechs Monate nach der Intervention für die Risikogruppe wirksam ist. Diese Form der Präventionsarbeit gegen das Rauschtrinken schliesst somit eine wichtige Lücke im schulischen Suchtpräventionsangebot und bietet eine gute Grundlage für die Weiterentwicklung von gezielten Massnahmen für Jugendliche mit exzessiven Konsumformen. In Bezug auf mögliche Weiterentwicklungen müsste überprüft werden, wie sich der Einbezug von MultiplikatorInnen (z.B. Peers und Eltern) auf die Nachhaltigkeit der Gruppenkurzintervention auswirken würde. Möglicherweise kann die Wirksamkeit verlängert werden, wenn vier bis sechs Monate nach der Gruppenkurzintervention Wiederholungs-Sitzungen durchgeführt würden.

Für hochrisikoreich Konsumierende allerdings muss in Zukunft nach einer auf diese Gruppe zugeschnittenen – wohl intensiveren – Intervention gesucht werden. Warum die hier beschriebene Motivierende Gruppenkurzintervention für stark episodisch risikokonsumierende Jugendliche nicht wirksam war, kann anhand der Untersuchung nicht gesagt werden.

Zu überlegen ist, ob eine separate Gruppe mit anderer Zielsetzung und anderem Vorgehen organisiert werden muss. Folgende Hypothesen gälte es zu überprüfen: Möglicherweise verfügte diese Gruppe nach der Gruppenkurzintervention zwar über genügend Motivation für eine Verhaltensänderung, scheiterte aber an der Umsetzung des Vorhabens. In diesem Falle müsste das Ziel einer Intervention sein, die Jugendlichen vor allem bei der Umsetzung der Reduktion des Rauschtrinkens zu unterstützen. Eine andere Hypothese ist, dass diese Jugendlichen so stark konsumieren, weil sie Befindlichkeitsprobleme haben, die in einer Beratung angegangen werden müssten. Das Ziel der Intervention läge dann

Auf den Webseiten www.sucht-info.ch und www.fs-suchtpraevention.zh.ch ist eine Anleitung für die Durchführung einer Motivierenden Gruppenkurzintervention bei rauschtrinkenden Jugendlichen aufgeschaltet. Sie ist gedacht für Fachleute der Suchtprävention und Suchtberatung, sowie für Fachleute aus den Bereichen Schulsozialarbeit, Jugendarbeit und Sozialpädagogik, die mit Alkoholprävention und Motivierender Gesprächsführung vertraut und in weiterführenden Schulen tätig sind. Es ist wünschenswert, wenn zukünftig auch andere Kantone von den Erfahrungen des Zürcher Pilotprojekts profitieren und diese in ihrem eigenen schulischen Kontext umsetzen bzw. adaptieren könnten.

nicht auf der Reduktion des episodischen Risikokonsums von Alkohol, sondern bei der Motivierung zur weiteren persönlichen Beratung oder einer Online-Beratung. •

Literatur

- Bailey, K.A./Baker, A.L./Webster, R.A./Lewin, T.J. (2004): Pilot randomized controlled trial of a brief alcohol intervention group for adolescents. *Drug and Alcohol Review* 23(2): 157-166.
- Bundesamt für Gesundheit BAG (2007): Dokument zum Nationalen Programm Alkohol 2008-2012. Übersicht Massnahmenvorschläge. Bern. www.tinyurl.com/npa-massnahmen, Zugriff 31.08.2011.
- Gmel, G./Labhart, F./Venzin, V./Marmet, K. (2010): Kurzinterventionen bei risikoreich Alkohol konsumierenden Berufs- und Mittelschülerinnen und -schülern im Kanton Zürich. www.tinyurl.com/ki-zuerich, Zugriff 31.08.2011.
- Miller, W.R./Rollnick, S. (2001): Motivierende Gesprächsführung – Ein Konzept zur Beratung von Menschen mit Suchtproblemen. Freiburg im Breisgau: Lambertus
- Narring, F./Tschumper, A./Inderwildi Bonivento, L./Jeannin, A./Addor, V./Bütikofer, A. et al. (2003): Santé et styles de vie des adolescents âgés de 16 à 20 ans en Suisse (2002). SMASH 2002: Swiss multicenter adolescent study on health 2002. Lausanne/Bern/Bellinzona.
- Prochaska, J.O./DiClemente, C.C. (1986): Toward a comprehensive model of change. S. 3-27 in W. R. Miller/N. Heather (Eds.), *Treating Addictive Disorders: Processes of Change*. New York: Plenum Press.
- Wicki M./Gmel G. (2009): Alkohol-Intoxikationen Jugendlicher und junger Erwachsener. Ein Update der Sekundäranalyse der Daten Schweizer Spitäler bis 2007. Lausanne: Sucht Info Schweiz.

Endnoten

- 1 Wicki et al. 2009: 54.
- 2 Vgl. ebd.
- 3 Vgl. Narring et al. 2003.
- 4 Bundesamt für Gesundheit BAG 2007: 5.
- 5 Vgl. Gmel et al. 2010.
- 6 Ebd.: 4.
- 7 Im Pretest waren den Gesprächsleitenden in den Kurzinterventionen psychisch belastete und sehr stark bingeende Jugendliche aufgefallen, die aus fachlicher Sicht weitere Beratung benötigt hätten.
- 8 Vgl. Bailey et al. 2004.
- 9 Vgl. Prochaska/DiClemente 1986.
- 10 Vgl. Miller/Rollnick 2001
- 11 Ebd.: 10.

Bücher zum Thema



Früherkennung und
Frühintervention in Schulen

Lessons learned
from the RADIX project

RADIX

Früherkennung und Frühintervention in Schulen: Lessons learned. Praktische Hinweise zur Implementierung von Früherkennung und Frühintervention in Schulen.
Carlo Fabian/Caroline Müller
2010, RADIX

Vier grosse Projekte der Früherkennung und Frühintervention in Schulen wurden über mehrere Jahre durchgeführt und wissenschaftlich evaluiert. In der Broschüre sind die Ergebnisse vergleichend zusammengefasst. Verwaltungen, Fachstellen, Schulleitungen, Lehrpersonen, Eltern oder Interessierte, die sich mit Früherkennung und Frühintervention, ihren Wirkungen, Hindernissen und was daraus gelernt werden kann, befassen wollen, finden darin wertvolle Hinweise. <http://www.bag.admin.ch/shop/00010/00502/index.html?lang=de>

INTERVENTION
PRÉCOCE



Intervention précoce. Accompagner les jeunes en situation de vulnérabilité.

GRETA/OFSP

2010

Die Broschüre gibt eine detaillierte Darstellung des Ansatzes der Frühintervention und ihrer verschiedenen Phasen. Die theoretische Darstellung wird durch konkrete Erfahrungen aus der Westschweiz und Beispiele guter Praxis illustriert. Empfehlungen zur Umsetzung sowie verschiedene Hilfsmittel und Adressen werden ebenfalls aufgeführt. http://www.intervention-precoc.ch/pdf/brochure_IP.pdf

Wichtig ist, dass man
nicht nur auf die
Früherkennung, sondern
auch auf die
Frühintervention
achtet.



Jugendliche richtig anpacken – Früherkennung und Frühintervention bei gefährdeten Jugendlichen
Fachverband Sucht

2008

Das Handbuch bietet eine systematische Grundlage für den Präventionsansatz der «Früherkennung und Frühintervention». Es vermittelt übersichtlich aufbereitetes Grundlagenwissen, beschreibt erfolgreiche Praxisbeispiele und gibt Empfehlungen für die weitere Verankerung der Früherkennung und Frühintervention ab. <http://www.bag.admin.ch/shop/00010/00252/index.html?lang=de>